

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Band: 22 (1855)

Rubrik: Beilage III : Jahresbericht der h. Direktion des Erziehungswesens über den Zustand des zürcherischen Unterrichtswesens im Schuljahr 1854-1855

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B. Lehrer an den Kantonallehranstalten.

- 1) Dr. Lic. Konstantin Schlottmann, ordentl. Professor.
- 2) Dr. Heinrich Dernburg von Darmstadt, ordentl. Professor.
- 3) Dr. Hermann Friedrich Hugo Menz aus Berlin, Privatdozent.
- 4) Dr. Eugen Escher von Zürich, Privatdozent.
- 5) Dr. Friedrich Ernst von Winterthur, Privatdozent.
- 6) Dr. G. H. Sidler von Unterstraf, Privatdozent.
- 7) Dr. Otto Jäger aus Bürg (Württemberg), Privatdozent und Turnlehrer.
- 8) Professor Dr. Rudolf Wolf von Zürich, Lehrer am Gymnasium.
- 9) Heinrich Kronauer von Winterthur, Lehrer an der Industrieschule.

Beilage III.

Jahresbericht der h. Direktion des Erziehungswesens über den Zustand des zürcherischen Unterrichtswesens im Schuljahre 1854—55.

I. Volksschulwesen. Einleitung. Die Berichte der Bezirksschulpflegen über den Zustand der Volksschulen sind im Allgemeinen mit viel Fleiß abgefaßt und zeugen von einem rühmlichen Eifer für das Gedeihen der ihrer Aufsicht unterstellten Unterrichtsanstalten, nicht selten auch von einer gründlichen Einsicht in das innere Wesen, die Aufgabe und die Leistungen der Volksschule. Besondere Erwähnung verdienen die Berichte von Meilen, Hinweil, Andelfingen und Regensberg. Die sämtlichen Berichte sprechen sich auf eine sehr befriedigende Weise über den Gang und den Zustand des Volksschulwesens im Allgemeinen aus. Obwohl der Unterricht in mehreren Schulen durch das Auftreten von Kinderkrankheiten für kürzere oder längere Zeit theils gestört, theils unterbrochen wurde, sind gleichwohl in denselben keine Rückschritte bemerklich geworden. Vergleicht man die dormaligen Spezialberichte über die Ergebnisse der Visitationen und der Jahresprüfungen mit den letztjährigen, so weist die Volksschule in manchen Beziehungen erfreuliche Fortschritte auf, die um so werthvoller sind, als die Noth der Zeit und die strenge Witterung des letzten Winters die Aufgabe der Lehrer in nicht geringem Maße erschwert haben.

Die Leistungen der Volksschule sind in der letzten Zeit so viel besprochen und in so verschiedener Weise beurtheilt worden, daß sich mehrere Bezirksschulpflegen veranlaßt fanden, auf die dießfälligen Urtheile näher einzutreten. Am einläßlichsten spricht sich hierüber der Bericht von Meilen aus. „Man hat, sagt er, der Volksschule Unklarheit in ihrem Zwecke vorgeworfen und ihre Wirksamkeit unpraktisch genannt. Wenn man indeß das Heilmittel gegen jene unpraktische Richtung in einer ausgedehnten landwirthschaftlichen Beschäftigung der

Lehrer finden will, so steht dieser Ansicht das Urtheil unserer Bevölkerung entgegen. Wo immer ein Lehrer sich mehr als gewöhnlich mit der Landwirthschaft abgibt, da wachen Eltern und Schulbehörden mit doppelter Vorsicht über die genaue Erfüllung der amtlichen Pflichten. Gibt auch der Stand der betreffenden Schule nicht gerade Anlaß zu wirklichen Klagen, so glauben doch die Schulgenossen, der Lehrer müßte um so tüchtiger in seinem Berufe wirken, je mehr er sich neben der Schule mit der Durchsicht der schriftlichen Arbeiten und der Vorbereitung auf den Unterricht befassen würde. Und in der That stehen diejenigen Schulen im besten Kredite, deren Lehrer ihre ganze Kraft der Schule widmen, weshalb man auch in den bessern Gemeinden das Streben wahrnimmt, den Lehrer so zu stellen, daß ihn keine Nahrungssorge von seinem Berufe abzieht.“ „Der Vorwurf einer unklaren oder gar irrthümlichen Zweckbestimmung der Volksschule findet seinen Schwerpunkt in der Behauptung, daß dieselbe nach äußerem Glanz und Schimmer strebe, ihre Kraft in allerlei Stück- und Flickwerk zersplittere und darum keine Zeit finde, den Kindern Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, die im künftigen Berufsleben unerläßlich sind. Diese Vorwürfe führen auf den alten Streit zwischen dem formalen und materialen Bildungsprinzip. Nun liegt aber der Zweck des Schulunterrichtes in der allseitigen harmonischen Anregung und Entwicklung der menschlichen Anlagen und Kräfte und nur der Unterricht ist praktisch fruchtbar, der diesen Zweck nie aus dem Auge verliert. Wie aber der Leib eines bestimmten Stoffes bedarf, den er in sich aufnimmt, verarbeitet und zum selbsteigenen Blut verwandelt, so verlangt auch die Seele nach einem äußern Stoff, dessen Mittheilung sich auf jeder Stufe nach dem Maße der innerlich gewonnenen Kraft modifizirt, durch welche die Seele den zu ihrer naturgemäßen Entwicklung dienlichen Nahrungstoff in sich aufnimmt und zu einem Bestandtheil des geistigen erhebt. Der Stoff muß aber so ausgewählt werden, daß in der Verarbeitung desselben zur geistigen Kraftbildung der Schüler sich zugleich jenes Maß des Wissens und Könnens erwirbt, durch welches er sich für das bürgerliche Leben auch praktisch befähigt. Das praktisch Wichtige muß auf formal bildende Weise zum geistigen Eigenthum des Schülers gemacht werden. Es kann somit in der Volksschule nichts gelehrt werden, bloß um das Wissen und Können zu vermehren, und man darf bei keinem Unterrichtsmittel bloß den materialen Bildungszweck im Auge haben. Indem nun unsere Schule jenes pädagogische Prinzip auf allen Unterrichtsstufen konsequent anwendet, wirkt sie erziehend und damit wahrhaft praktisch. Denn ein solcher Unterricht allein ist im Stande, die ganze Seele in Thätigkeit und Spannung zu versetzen, indem durch die Art und Weise der Behandlung der Geist erkennend nach dem Höchsten ringt, das Gemüth mit lebendigem Interesse es liebend umfaßt und der Wille es thatkräftig erstrebt.“ „Daß aber die Idee der Volksschule, die geistige und sittliche Erhebung des Volkes, eine Wahrheit werden kann, lehrt die Erfahrung. Wohl gibt es Schwache, die der Schule entlassen werden, ohne daß der Schulzweck an ihnen erreicht wäre, wohl auch Solche, die sich nach dem Austritt aus der Schule weder im Lesen noch im Schreiben noch im Rechnen üben und deshalb rückwärts kommen. Aber liegt die Schuld

an der Kinderschule? Diese hat vielmehr durch gewissenhafte Thätigkeit eines tüchtigen Lehrerstandes gezeigt, was sie leisten kann. Eine treffliche innere Organisation fördert die allseitige geistige Bildung in einem Grade und führt zu einem Umgange von Kenntnissen und Fertigkeiten, wie es kaum anderswo der Fall sein dürfte. Damit wollen wir nicht behaupten, daß die Idee der Volksschule realisiert sei. Wir sind auf dem rechten Wege, aber nicht am Ziele. Die eigentliche Einwirkung der Volksschule reicht nur bis ins zwölfte Altersjahr, mit welchem der Mensch weder seine geistige Selbstständigkeit, noch überhaupt jene Reife des Denkens erlangt hat, welche die Gegenstände nach ihrem innern Wesen und ihren Beziehungen zum Menschen allseitig erfafst. Nun aber wird die so umsichtig und erfolgreich begonnene Jugendbildung durch eine Schulstufe fortgesetzt, deren Unzulänglichkeit schon durch ihren Namen bezeichnet ist. Eine bloße Repetirschule kann dieser Altersstufe nicht genügen, denn sie ist nicht im Stande, den hier hier unbedingt nothwendigen Uebergang zum häuslichen, beruflichen und bürgerlichen Leben zu bilden. Die dritte Schulstufe muß ihrem ganzen Wesen nach den unmittelbar praktischen Beziehungen gewidmet sein. Es fehlt derselben noch an einer klaren Bestimmung über Zweck und Mittel, es gebricht ihr an der nöthigen Zeit und sie besitzt keine Lehrbücher. Der Staat hat wohl daran gethan, daß er zuerst eine sichere Ueberzeugung von der Leistungsfähigkeit der beiden ersten Schulstufen gewinnen wollte, ehe er an die Organisation der dritten schritt. Aber diese Ueberzeugung ist nun gewonnen und die Nothwendigkeit einer gründlichen Fortbildung der Schüler vom Austritt aus der Alltagschule bis zum Alter der Mündigkeit wird von Lehrern und Schulbehörden immer deutlicher erkannt. Ist die Volksschule vollständig organisiert und auf allen Stufen ausgebaut, dann erst kann der Unterrichtsstoff psychologisiert und Manches aus den untern Schulstufen herausgenommen und auf eine höhere verlegt werden, die es vollständig zu bewältigen und wahrhaft fruchtbar zu machen vermag."

Nach die Bezirksschulpflege Hinweil findet, daß die Volksbildung durch die neuere Schule einen erfreulichen Aufschwung erhalten und die Intelligenz des Volkes im Allgemeinen zugenommen habe. „Einzelne Klagen über die Unzulänglichkeit der Schulergebnisse haben ihren Grund darin, daß die häuslichen Verhältnisse, daß das Leben der Erwachsenen oft die Gelegenheit nicht bietet, die gesammelten Kenntnisse und Fertigkeiten fortzuüben und anzuwenden; daß aber Personen, welche mit einigen Talenten begabt sind und den regelmäßigen Schulunterricht genossen haben, für das Berufsleben besser taugen, als die Zöglinge der alten Schule, dafür zeigt das Leben Beispiele genug. Um so mehr wäre zu wünschen, daß einige schon oft herührte Mängel und Lücken im Schulwesen beseitigt würden. Diese finden sich vornämlich theils in der Unvollständigkeit der Lehrmittel für die Alltagschule, theils in dem Mangel geeigneter Lehrmittel für die Repetirschule und zweckdienlicher Veranschaulichungsmittel für die Naturkunde.“

I. Abschnitt. Ueber den Zustand der allgemeinen Volksschule in den Landbezirken. A. Neußere Verhältnisse.
Funktionirende Primarschullehrer des Kantons Zürich
im Schuljahre 1854 — 55.

Bezirk.	Definitiv angestellte Lehrer.	Provisorisch angestellte Lehrer.	Summe aller angestellten Lehrer.
Zürich	50	4	54
Affoltern	21	8	29
Horgen	38	2	40 *)
Weilen	27	2	29
Sinwil	42	10	52
Uster	32	1	33
Pfäffikon	33	15	48
Winterthur	42	22	64 **)
Andelfingen	38	5	43
Bülach	34	11	45 ***)
Regensberg	32	5	38
Summa:	389	86	475

Die Zahl der definitiv angestellten Lehrer hat sich um 12 und diejenige der angestellten Lehrer überhaupt um 1 vermehrt.

Es wurden im Schuljahre 1854 — 55 sechs Primarlehrer in den Ruhestand versetzt. Im Ganzen sind 112 Lehrer in den Ruhestand versetzt, welche jährlich insgesamt Frk. 9,597. 94 Rp. an Ruhegehältern vom Staate beziehen. Von ihren Stellen entlassen wurden 12 Lehrer, wovon weitaus die meisten zu einem andern Berufe übertraten. Funktionirende Lehrer starben 4 und in den Ruhestand versetzte 7. Es wurden 12 Primarlehrern Vikariatsadditamente im Gesamtbetrage von Frk. 1454. 65 Rp. verabreicht.

*) Neu errichtete Lehrstelle zu Horgen-Dorf.

**) Verminderung einer Lehrstelle wegen der provisorischen Vereinigung der Schulen Ramsberg und Turbenthal.

***) Neu errichtete Lehrstelle zu Bachenbülach.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten im Schuljahre 1854/55.

Bezirke.	Schulkreis.	Schulgenossenschaft	Baufosten.		Staats- beitrag.	
			Frk.	Rp.	Frk.	R.
Zürich .	Neumünster	Riesbach	48,503	64	4,850	—
Affoltern .	.	.	—	—	—	—
Horgen .	.	.	—	—	—	—
Meilen .	.	.	—	—	—	—
Hinweil .	.	.	—	—	—	—
Uster .	.	.	—	—	—	—
Pfäffikon .	Lindau	Tagelschwangen .	10,226	59	1,150	—
" .	Muffikon	Weilhof	5,548	81	1,400	—
Winterthur	Zell	Zell	4,524	—	1,100	—
" .	Gundetsweil	Bertschikon	8,595	72	2,000	—
Andelfingen	.	.	—	—	—	—
Bülach .	.	.	—	—	—	—
Regensberg	Rümlang	Rümlang	7,837	85	1,000	—
" .	Steinmaur	Meerach	13,267	96	1,320	—
" .	"	Sünikon	16,048	98	3,300	—
" .	Niederhasle	Niederglatt-Nö- schikon	12,823	39	1,300	—
" .	Stadel	Stadel	19,180	93	1,400	—
		Summa .	146,557	87	18,820	—

Aus folgender Uebersicht der Schulversäumnisse ergibt sich für die Repetir- und Singschule eine Verminderung der verantworteten und strafbaren, für die Alltagschule eine Vermehrung der verantworteten und eine etwelche Verminderung der strafbaren, im Ganzen eine nicht unbeträchtliche Vermehrung der Absenzen, die theilweise in Kinderkrankheiten, theilweise in den durch einen ungewöhnlichen Schneefall veranlaßten Hemmnissen des Schulweges, theilweise auch in der herrschenden Noth der ärmern Klassen ihre Erklärung findet. Die Absenzenordnung hat sich im Ganzen als zweckmäßige bewährt. Unbefriedigende Ergebnisse sind in vielen Fällen durch die Nachlässigkeit der Schulvorsteher mitverschuldet. Treten diese unparteiisch und energisch gegen die unentschuldigsten Schulversäumnisse auf, so wird aus der erzwungenen Regelmäßigkeit des Schulbesuches bald eine Gewohnheit, die nicht nur auf den Unterricht, sondern auch auf das sittliche Verhalten der Schulsjugend die wohlthätigste Wirkung ausübt. Die Bezirksschulpflege Affoltern ist daher sehr zu loben, daß sie nachlässige Schulvorsteher-schaften unter ihre spezielle Aufsicht nimmt und zu einem strengeren Verfahren veranlaßt.

Uebersicht der Schulversäumnisse.

Im Bezirk	Es kommen Absenzen auf den Schüler							
	der Alltagschule.			der Repetier- und Singschule.			Gesamtdurchschnitt.	
	verant- wortete	straf- bare.	Total.	verant- wortete	straf- bare.	Total.	1853 auf 1854.	1854 auf 1855.
Zürich	16,34	2,03	18,37	3,20	2,10	5,30	13,17	13,53
Affoltern	15,13	2,07	17,20	3,07	2,01	5,08	10,05	13,02
Horgen	15,15	1,26	16,41	2,11	1,16	3,27	10,51	11,32
Meilen	15,13	1,19	16,32	2,08	1,06	3,14	10,20	11,26
Hinweil	13,10	2,09	15,19	2,24	1,19	3,43	10,33	10,24
Uster	14,09	1,15	15,24	2,68	1,12	3,20	8,02	10,10
Pfäffikon	15,01	1,18	16,19	2,18	1,12	3,30	10,03	11,03
Winterthur	12,24	1,26	13,50	2,10	1,14	3,24	10,50	9,44
Andelfingen	9,20	1,05	10,25	1,09	1,05	2,14	6,21	7,31
Bülach	10,27	2,23	12,50	2,02	1,19	3,21	10,29	9,25
Regensberg	11,18	1,06	12,24	2,06	1,07	3,13	8,13	9,21

Im Jahr	Alltagschule.			Repetir- und Singschule.			Total- summe aller Ab- senzen.
	verant- wortete.	straf- bare.	Total.	verant- wortete.	straf- bare.	Total.	
18 ⁵³ / ₅₄	347,190	53,696	400,886	58,121	37,393	95,514	496,400
18 ⁵⁴ / ₅₅	368,767	53,415	422,182	56,908	37,319	94,227	516,409
Differenz	+21,577	— 281	+21,296	— 1,213	— 74	— 1,287	+20,009
Auf einen Schüler:							
18 ⁵³ / ₅₄	12,23	1,26	14,23	2,15	1,16	4,10	10,13
18 ⁵⁴ / ₅₅	13,23	2,00	15,23	2,14	1,16	4,10	10,40
Differenz	+ 1,00	— 0,74	+ 1,00	— 0,01	—	—	+ 0,27

B. Innere Verhältnisse. Klassifikation der Schulen. Es werden 129 Schulen als „sehr gut“, 262 als „gut“, 81 als „mittelmäßig“ und 3 als „schlecht“ bezeichnet. Demnach hätte sich seit einem Jahre die Zahl der schlechten Schulen um 2 und diejenige der mittelmäßigen um 11 vermindert, diejenige der guten und sehr guten dagegen zusammen um 14 vermehrt.

Es ist schwer, aus den vielen Spezialberichten über die Ergebnisse der Jahresprüfungen ein klares Gesamtbild zu entwerfen. Weitauß die meisten Prüfungen sind befriedigend ausgefallen. Am meisten werden die Leistungen der Elementarklassen gerühmt; er-

freulich waren größtentheils auch diejenigen der Realabtheilung. In= dessen scheint es, daß die Lehrer hier und da auf dieser Stufe Mühe haben, den Lehrstoff zu bewältigen und das Unterrichtsmaterial gehörig zu verarbeiten, d. h. von den nunmehr eingeführten Lehrmitteln den rechten Gebrauch zu machen. Aus den Leistungen der Repetirschulen ergab sich, daß diese der Mehrzahl nach ungefähr der dritten Realklasse gleich stehen, selten die Schüler beträchtlich weiter förderten und bis= weilen ein Zurücksinken derselben auf eine niedrigere Stufe nicht zu verhindern vermochten. Die öffentlichen Prüfungen haben im Bezirke Meilen einen etwas andern Charakter angenommen. Während man in früherer Zeit zufrieden sein mußte, wenn auch nur die Vorsteher der Schule sich vollständig zur Prüfung einfanden und bis ans Ende aus= harrten, sind nunmehr die Examen fast überall zu eigentlichen Festtagen geworden. Zahlreich strömen Eltern und Jugendfreunde herbei, um im lebendigen Garten der Jugendbildung sich an den Blüthen eines mannigfach angeregten geistigen Lebens zu erquicken. Und daß diese Theilnahme am Prüfungstage ihren wohlthätigen Einfluß auf das ganze Schulleben ausdehnt, zeigt sich in der thätigen Mitwirkung vieler Eltern zur Erhöhung der sittlichen und geistigen Anregung der Schule durch zweckmäßige Ueberwachung und häusliche Bethätigung der Schü= ler. Aber auch der innere Gehalt der Prüfung ist nach und nach ein anderer geworden. Es gab eine Zeit, wo die neue Volksschule durch das Glänzende ihrer Leistungen auch den Gegner zu gewinnen suchte. Je mehr aber die Aufsichtsbehörden ihrer Aufgabe gewachsen und ent= schlossen sind, ihre Lösung gewissenhaft zu vollziehen, um so mehr ver= schwindet der blendende Schein, um so mehr tritt der Kern der wahren Volksbildung, die allseitige geistige Entwicklung der Jugend, hervor. Die Bezirksschulpflege Meilen hat bei den Prüfungen das Vorschlags= recht umfassend, wenn schon mit schonender Rücksicht auf besondere Verhältnisse, angewandt, und ist überzeugt, daß ihre Schüler an den Prüfungen nicht mehr scheinen können, als sie wirklich sind, aber auch nicht mehr sind, als sie bei dem großen Spielraum ihrer Bewegung zu zeigen vermögen. Wenn auch anderwärts die Schulprüfungen den Charakter wirklicher Prüfungen mit demjenigen von Schulfesten zu verbinden suchen, so werden sich dieselben der Fortbildung und Wirk= samkeit der Schule in hohem Grade förderlich erweisen.

Es geschieht nicht selten, daß sich die Lehrer im redlichen Streben, das Ziel der Schule zu erreichen, von den schwachen und trägen Schü= lern abwenden und an die fähigen und fleißigen halten. Dann aber wird der Unterricht bald über die Köpfe der meisten Schüler hinweg gehen und nur die Besten werden einer tüchtigen Schulbildung theil= haftig. Am Examen werden bloß die Tüchtigsten ins Treffen geführt, und diese zeigen allerdings, was der Lehrer gethan, aber nicht was die Schule leistet. Die Bezirksschulpflege Meilen rühmt die Fortschritte, welche die Schulen ihres Bezirkes in dieser Richtung gemacht haben. Allein es läßt sich nicht verkennen, daß man leicht auch in einen ent= gegengesetzten Fehler fallen kann. Wer seine Ehre darin sucht, die Kinder, welche mit geistigen Anlagen sehr dürftig ausgerüstet sind oder eines kräftigen Triebes zur Thätigkeit ermangeln, in gleicher Weise wie die Fähigen zu fördern, der bereitet diesen letztern Verdruß und Lan=

geweile und gewöhnt sie an Trägheit und Gedankenlosigkeit. Die Volksschule ist eine Anstalt für Alle, nicht bloß für die Fähigen, auch nicht bloß für die Schwachen. Die große Mehrzahl der Schüler ist der Mittelpunkt, der Ziel und Bewegung des Unterrichtes bestimmt, daß die Schwächern nachzukommen vermögen und die Stärkern beim Ganzen bleiben. Aus dem Spezialberichte der Gemeindschulpflege Stäfa ergibt sich, daß die Theilung einer Schule, nach welcher die unfähigen und vernachlässigten Schüler dem einen, und die tüchtigern dem andern Lehrer zugewiesen wurden, sich nicht rechtfertigt, indem dadurch der wohlthätige Einfluß der bessern und begabtern Schüler auf die schwächern verloren geht und diesen jede Anregung zur geistigen Thätigkeit fehlt, so daß die Prüfung kaum der geringsten Anforderung Genüge leistet.

In allen Schulen mit mehrern Klassen ist die gleichzeitige Beschäftigung der Schüler eine so wichtige als schwere Aufgabe, die namentlich durch einen wohldurchdachten Lektionsplan und, zumal in ungetheilten Schulen, durch Beiziehung von Lehrgehülfen am erfolgreichsten gelöst werden kann, wenn diese vom Lehrer gehörig überwacht werden. Nach den Beobachtungen der Bezirksschulpflege Horgen wurde in ihrem Bezirke die gleichzeitige Beschäftigung der Schüler überall angestrebt und größtentheils auf befriedigende Weise erreicht, obwohl nur in wenigen, meist ganz ungetheilten Schulen, Lehrgehülfen beigezogen wurden. Indessen konnte es auch ihr nicht entgehen, daß in übergroßen Schulen der Lehrer allein nicht genug Zeit findet, um die Arbeiten der Schüler in den stillen Pensen stetsfort einer genauen Prüfung zu unterwerfen und die nöthigen Belehrungen daran zu knüpfen.

In weitaus den meisten Schulen des Bezirkes Horgen wurde der Unterricht genau im Umfange der obligatorischen Lehrmittel ertheilt und es ist demnach hier der Lehrplan, wie er in den Lehrmitteln dargestellt ist, durchgeführt worden, und zwar, wie die Bezirksschulpflege sagt, unter glücklichen Verhältnissen, wohin eine kleine Schülerzahl, wenige Schulklassen, fähige Schüler und ein tüchtiger Lehrer zu zählen sind, mit einer Vollständigkeit und Gründlichkeit, besonders in Elementarschulen, welche freudig überraschen mußte. Die obligatorischen Lehrmittel werden übrigens in allen Schulen mit gutem Erfolg gebraucht, und wo einzelne noch fehlten, haben die betreffenden Bezirksschulpflegen für deren unverzügliche Einführung gesorgt. Der Bericht von Bülach hebt ausdrücklich hervor, daß Lehrplan und Lehrmittel sich im Ganzen vortrefflich bewähren. Im Besondern wünscht die Bezirksschulpflege Regensberg, es möchte das Tabellenwerk dem Lehrmittelpfan entsprechend umgearbeitet und die im letztern vorgesehene Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht in der Repetirschule sobald als möglich eingeführt werden. Der Bericht von Hinweil enthält den Wunsch, es möchte das Lehrmittel für den Sprachunterricht einer Revision unterworfen werden. Die Erfahrung zeige, daß die Beckersche Theorie beim Unterrichte die Kraft der Schüler allzusehr in Anspruch nehme, ohne am Ende einen Nutzen in der Anwendung zu zeigen; die vielen Lehrsätze bleiben meist bloße Gedächtnissache, so daß sich der damit beabsichtigte wissenschaftliche Gehalt in der Ausübung der sprachlichen Fertigkeit in Rede und Schrift verliere. Eine sprach-

liche Aufgabensammlung, ähnlich derjenigen, die für das Rechnen gegeben ist, in welcher der ganze Sprachunterricht in praktischen Uebungen ertheilt würde, aus denen die Regeln und Lehren hervorgehen müßten, würde die praktische Anwendung weit mehr fördern, als gesuchte Theorien, welche selbst beim geübten Denken in der Ausübung nicht immer mit Bewußtsein beachtet werden. — Das geometrische Lehrmittel wird immer noch sehr verschieden beurtheilt und nicht überall mit Vorliebe behandelt. Während es vielorts als zu wenig praktisch und zu zeitraubend angesehen wird, hebt dagegen die Bezirksschulpflege Affoltern den formellen und praktischen Nutzen dieses Hilfsmittels ausdrücklich hervor. Auch Hinweil bemerkt, daß die Schulen, in welchen das geometrische Lehrmittel gehörig gebraucht worden, in diesem Fache augenscheinlich fortgeschritten seien. Hierin sei der Realschule ein Mittel gegeben, durch welches nicht bloß ein formaler Zweck gefördert, sondern auch ein realer Gewinn für das bürgerliche Leben erzielt werde. Und in der That, die Geometrie bietet nicht nur einen unerschöpflichen Stoff zur Schärfung des Anschauungsvermögens und Stärkung der Erfindungskraft, sondern führt unter Behandlung eines sachkundigen Leiters zu einem konsequenten Denken und einer genauen, alle überflüssigen Formen vermeidenden Ausdrucksweise, und wenn es der Lehrer versteht, sich besonders an diejenigen Aufgaben zu halten, die den Schülern die Befähigung geben, sich in allen Berufsarten des Lebens besser zu orientiren und dieselben mit größerem Vortheil zu betreiben, so wird dieser neue Zweig des Unterrichtes sich in kurzer Zeit allen nöthigen Kredit verschafft haben. Es wird den Lehrern erwünscht sein, in einer nächstens erscheinenden Anleitung des Verfassers die geeigneten Winke zur richtigen Ertheilung dieses Unterrichtes zu erhalten.

Der Schuldisciplin, welche den Störungen des Unterrichtes von Seiten der Schüler vorzubeugen und die Jugend an Stille, Aufmerksamkeit, Fleiß, Ordnung, Reinlichkeit und anständiges Betragen zu gewöhnen hat, wurde, wie aus den Berichten hervorgeht, die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet, und an sehr vielen Orten werden die Schüler von den Schulpflegern, zum Theil unter Mitwirkung anderer Gemeindsbehörden, auch außer der Schule überwacht. Die Bezirksschulpflege Pfäffikon hat mit gutem Erfolg die sämmtlichen Gemeindschulpflegern zu einer speziellern und ausgedehntern Beaufsichtigung der Jugend ermuntert. Daß gute Zucht und Ordnung eine Hauptbedingung nicht bloß für jeden wesentlichen Fortschritt in Wissen und Können, sondern auch für die ganze Richtung des geistigen Lebens sei, wird niemand bestreiten. In einer weisen Disciplin liegt ein mächtiges Bildungsmittel der Jugend. Hier tritt das Vernunftgesetz unmittelbar an das Kind heran und nöthigt es, sein eigenes Leben vernünftig zu regeln und zu ordnen. Je mehr der Schüler an Einsicht zunimmt, desto mehr tritt das Gesetz in Einklang mit seinem Willen; darum hat in der Kinderschule die Disciplin eine so große Bedeutung. Die Schule wird durch den besten Unterricht keinen nachhaltigen erziehenden Einfluß ausüben, wenn der Lehrer es nicht versteht, in Liebe und Ernst die Kinder an Anstand und Sitte zu gewöhnen und durch Weisheit und Tugend ihnen ein vorleuchtendes Beispiel zu sein. — Körperliche Strafen kommen noch hie und da vor, finden aber weder bei den Schulbe-

hörden, noch bei den Eltern Billigung, und mit Recht, denn in der Regel greift der Lehrer zu diesem Mittel nur dann, wenn er unfähig ist, die Aufmerksamkeit der Schüler zu fesseln und ihren Fleiß durch eine anregende und Interesse an der Sache erweckende Unterrichtsweise anzuspornen. — Nach dem Berichte von Sorgen scheint man immer größern Werth darauf zu legen, daß der Schüler zum sittlich guten Menschen herangebildet werde. Es steht freilich nicht in der Macht der Schule, für sich allein hier ausreichend zu wirken. Nirgends mehr als hier müssen sich Schule und Haus, Kirche und Staat die Hand reichen. Es ist daher sehr anzuerkennen, wenn in einzelnen Gemeinden besondere Aufsichtskommissionen errichtet werden, welche das Betragen der Jugend zu beaufsichtigen und sich hierüber mit den Eltern und Behörden in Verbindung zu setzen haben. Die Bezirksschulpflege Hinweil erwartet von den Vereinen für Abschaffung des Bettels einen wesentlichen Gewinn auch für die Schulen. Und gewiß mit Recht. Denn der Bettel muß die Moralität der Kinder, die darin erzogen werden, untergraben und auf die Schule einen höchst nachtheiligen Einfluß ausüben, der weder durch die Absenzenordnung noch durch das Einwirken der Lehrer gehoben werden kann. Trägheit und Arbeitscheu, Unreinlichkeit, heimtückisches Wesen, Frechheit, Schlaueit und Diebereien sind seine gewöhnlichen Gefährten und das Bettellaufen vermehrt nicht bloß die strafbaren Absenzen, sondern erschwert zugleich die Handhabung der Zucht und hemmt den Fortschritt des Unterrichts für die ganze Schule. Auch die Schulsparkassen, deren besonders die Berichte von Winterthur und Hinweil gedenken, sind ein Zeichen, daß die Schule wohlthätig auf die sittliche Gestimmung der Jugend einzuwirken sucht.

Die Singschulen scheinen im Laufe des Schuljahres im Allgemeinen beträchtliche Fortschritte gemacht zu haben. Die öffentlichen Gesangsaufführungen, die in den meisten Gemeinden stattgefunden haben, legten hievon erfreuliche Proben ab. In weit aus der größten Zahl dieser Schulen übten Lehrer und Schüler mit Lust und Eifer die Choräle des neuen Gesangbuches, zum Theil unter Zuzug von erwachsenen Sängern, ein, und an den meisten Orten bilden die Singschüler den Kern, welcher der Gemeinde die Einführung der neuen Lieder in den gottesdienstlichen Gebrauch erleichtert. Um so erfreulicher ist es, den Berichten zu entnehmen, daß der Figuralgesang nicht vernachlässigt wurde. Denn dieser ist und bleibt doch immer der rechte Kindergesang. Neben der rechten Begabung der Lehrer trägt ein sorgfältig ausgewählter Singstoff das Meiste bei, die Singschule zu einer reichen Quelle gemüthlicher Anregung und Veredlung zu machen. Hat der Gesangsunterricht der Alltagschule einmal die methodische Ausbildung erlangt, der sich manches andere Lehrfach erfreut, so müssen die Leistungen noch weit intensiver werden und die Einwirkung auf das ideale Leben wird eine viel tiefere sein. Einzelne Gemeindschulpflegen machen auf die Nothwendigkeit der Fortsetzung der vom Erziehungsrathe empfohlenen Liederammlung für die Sekundar- und Singschulen aufmerksam.

Die Berichte sprechen sich über die Leistungen der Musterschulen sehr günstig aus. Diese scheinen indessen fast nur von den Lehrern besucht zu werden, die dazu verpflichtet sind, und die Urtheile über deren Nothwendigkeit gehen sehr auseinander. Während die Bezirks-

schulpflege Hinweil glaubt, diese Anstalten seien durch die Errichtung einer Übungsschule am Seminar entbehrlich geworden, behauptet diejenige von Winterthur, sie seien trotz der gegenwärtigen Einrichtung des Seminars eine Wohlthat für angehende und schwächere Lehrer, und es wäre eher eine Vermehrung derselben als deren Aufhebung zu wünschen. Gewiß ist, daß die Übungsschule am Seminar weit anregender und fördernder auf das Schulwesen in den umliegenden Bezirken eingewirkt hat, als die Muster Schulen; davon zeugt namentlich der unverkennbar blühende Zustand des Volksschulwesens im Bezirke Meilen; allein es läßt sich erwarten, daß die Muster Schulen selbst durch das Vorbild, das ihnen in der Übungsschule gegeben ist, gewinnen und dadurch einen größern Einfluß auf das Gedeihen der Schulen in den betreffenden Bezirken ausüben werden. Der Besuch der Übungsschule von Seiten der Musterlehrer kann daher nicht genug empfohlen werden.

Die Zahl der Arbeitsschulen scheint trotz der Noth der Zeit beträchtlich zugenommen zu haben. In den Bezirken Zürich, Meilen, Horgen und Pfäffikon bestehen solche fast in allen Gemeinden, in Affoltern 10, in Hinweil 5, Winterthur 11, in Andelfingen 9 und in Bülach 12. Regensberg berichtet, diese Anstalten finden immer größere Anerkennung. In Hausen wurde der Besuch derselben für alle Kinder der dritten bis sechsten Klasse der Alltagschule obligatorisch erklärt. Die meist an den Schulprüfungen aufgelegten Arbeiten zeugten von dem richtigen Streben der Lehrerinnen, die Kinder zunächst in Fertigung einfacher weiblicher Arbeiten geschickt und tüchtig zu machen. Der wohlthätige Einfluß dieser Anstalten auf das häusliche Leben, auf Ordnungsliebe und Reinlichkeit ist unverkennbar da, wo diese Schulen sich einer tüchtigen Leitung und allgemeinen Theilnahme erfreuen. Da ihre Existenz meist von freiwilligen Unterstützungen abhängt, so ist der Wunsch begreiflich, daß der Staat diese Schulen weiterhin nach Kräften unterstützen möge. Regensberg berichtet, daß die vom Staate verabreichten Prämien für derartige Anstrengungen sehr ermunternd gewirkt haben. Der Unterricht wird an manchen Orten unentgeltlich ertheilt und überdieß auch noch der Arbeitsstoff aus freiwilligen Beiträgen angeschafft.

Ueber die Kleinkinderschulen enthalten die wenigsten Berichte eine Bemerkung. Es läßt sich daraus schließen, daß ihnen keine große Bedeutung zugeschrieben werde.

Es mag hier bemerkt werden, daß in Wädensweil und Horgen Kadettenkorps gebildet worden sind. Das Korps in Wädensweil besteht aus 40 Schülern, welche bereits mit schönen Gewehren ausgerüstet sind und von einer Gesellschaft jüngerer Offiziere regelmäßig unterrichtet und geübt werden. In Wädensweil-Dorf wurde auch das Turnen unter die ältern Knabenklassen eingeführt und hiezu vor dem Schulhause ein Turnplatz mit allen nöthigen Apparaten eingerichtet. Der Impuls ging von einem kleinen Turnvereine Erwachsener aus, an dessen Spitze ein Lehrer steht, der gegen die Erlaubniß, den öffentlichen Turnplatz für seine Uebungen benutzen zu dürfen, die Verpflichtung zur Beaufsichtigung und Unterrichtung der Schüler übernommen hat. Es haben an diesem Turnunterricht etwa 50 Schüler Theil ge-

non imen. Auch an der Sekundarschule Kilchberg und an der Schule Rüschlikon wird zeitweise Turnunterricht erteilt.

Den Lehrern wird im Allgemeinen das Zeugniß erteilt, daß sie sich in ihrer übergroßen Mehrzahl ihrer Aufgabe klar bewußt sind, ihre zu Berufe mit Treue und Hingebung obliegen, mit Eifer an ihrer Ausbildung arbeiten, der Jugend durch ein gutes Beispiel vorleuchten und deshalb das Zutrauen der Schulgenossen genießen. Einzelne Lehrer, die zu Klagen Veranlassung gaben, wurden unter die besondere Aufsicht der betreffenden Bezirksschulpflegen genommen und etwa auch zum Besuche der Musterschulen verpflichtet, meist mit gutem Erfolge. Die Bezirksschulpflege Regensberg rühmt an den Lehrern ihres Bezirkes das Streben nach Fortbildung in methodischer Richtung, um von dem Unterricht einen möglichst sichern Erfolg zu erzielen. Einen wesentlichen Einfluß auf die geistige Anregung und die theoretische und praktische Fortbildung der Lehrer üben die Schulkapitel und namentlich im Bezirke Meilen die üblich gewordenen Besuche der Musterschule und besonders der Übungsschule im Seminar aus. Auch die Privatkonferenzen der Lehrer, in denen im Bezirke Meilen die Richtungen in den Vordergrund treten, in welchen die größere Zahl der Theilnehmenden der Anregung oder Nachhülfe bedarf, können für die Ausbildung zur Lehrthätigkeit sehr fruchtbar gemacht werden und die Wirksamkeit der Muster- und Übungsschule wohlthätig ergänzen.

Die Schulgenossenschaften erfüllen in der Regel ihre Pflichten gegen die Schule, deren Werth sie immer deutlicher erkennen, willig. Die meisten sind gerne bereit, die vom Erziehungsrathe empfohlenen Lehr- und Hilfsmittel sofort anzuschaffen und thun oft freiwillig hierin mehr, als verlangt wird. Einzelne Schulgenossenschaften haben für die Zwecke der Schule große Anstrengungen gemacht theils durch Einführung und Erhaltung von Arbeitsschulen und Jugendbibliotheken, theils durch Erbauung neuer Schulhäuser oder Vornahme bedeutender Reparaturen, theils auch durch Aeuffnung des Schulfonds und Erhöhung der Lehrerbefoldung. In letzterer Beziehung haben sich mehrere Schulgenossenschaften des Bezirkes Meilen, welche die Leistungen der Gemeinde an das Einkommen des Lehrers bis auf Frk. 700 und 800 erhöhten, verdient gemacht. Hier mag auch des sogenannten Pestalozzi-Hülfsvereins in Wädensweil erwähnt werden, der fremde und einheimische arme Kinder kleidet, um ihnen den Besuch der Schule, zumal zur Winterzeit, zu ermöglichen und zu erleichtern.

Die Verordnung betreffend Beschäftigung der Kinder in Fabriken scheint überall mit der gehörigen Strenge vollzogen worden zu sein und nur Eine Gemeindschulpflege glaubt Ursache zur Wachsamkeit zu haben, daß die Verordnung nicht umgangen werde.

Die Impfordnung wurde in allen Schulgemeinden ohne Schwierigkeit gehandhabt.

II. Abschnitt. Ueber die Sekundarschulen. Im Allgemeinen haben sich die Sekundarschulen auf derselben Stufe erhalten, die sie bis anhin inne hatten, und die ehrenvolle Stellung behauptet, die sie in unserm Volksschulwesen einnehmen, und dieß verdient um so mehr Anerkennung, als selten von einer Schulstufe mehr verlangt wird als gerade von dieser. Die Bildung eines Sekundarlehrers muß eine

umfassende und allgemeine sein, wenn er seine Aufgabe lösen soll. In ihm soll sich die Klarheit und Schärfe des mathematischen Wissens mit einer frischen Auffassung der Natur, mit sprachlicher Begabung und ästhetischem Gefühle verbinden, damit auch der Schüler in demselben Geiste sich entwickle. Es ist daher begreiflich, wenn mehrere Bezirkschulpflegen, besonders diejenigen von Horgen, Meilen und Hinweil, diese Anstalten der besondern Aufmerksamkeit der Staatsbehörden empfehlen und eine einheitliche Organisation derselben wünschen. „Die Praxis, sagt der Bericht von Meilen, hat derselben bereits in mehreren Fächern vorgearbeitet, in andern herrscht vollkommene Willkür von Seiten der Lehrer und es mangelt diesen Anstalten bei all ihren trefflichen Leistungen die rechte Festigkeit in Form und Fundament.“ Die immer noch bemerkbare Verschiedenheit in der Unterrichtsweise und der Bildungsstufe dieser Schulen rührt größtentheils von dem Mangel an obligatorischen Lehrmitteln für diese Schulstufe her. Dieser Mangel tritt besonders bei Lehrerwechseln nachtheilig hervor. „Es kann, sagt die Bezirksschulpflege Hinweil, von Nutzen sein, der Individualität des Lehrers in der Auswahl der Lehrmittel, wie er dieselben für seine Schüler passend findet, Rücksicht zu tragen; allein der Vortheil kommt dem Nachtheil nicht gleich, der entsteht, wenn ein Lehrer vielleicht mitten im Kurse an eine Schule kommt, wo er Lehrmittel findet, die ihm unbekannt sind, und die er studiren muß, wenn er sie brauchen soll, oder die er weglegt, um einen neuen Weg einzuschlagen, wenn er sie nicht zu brauchen weiß.“ — In den Bezirken Pfäffikon und Hinweil ist die nöthig gewordene provisorische und vikariatsweise Besetzung einiger Sekundarschulen dem Zustand derselben in der Weise nachtheilig geworden, daß diese Schulen aus der ersten in die zweite Klasse versetzt werden mußten.

Uebersicht über die Sekundarschulen 1854 — 55.

Bezirke.	Schülerzahl.			Schulbesam- mtheit.		Schulsonb				Sitzungen		Inspektionen	
	Knaben.	Mädchen.	Total.	verantwortete.	strafbare.	vorjähriger.		dießjähriger.		der Sekundar- schulpflege.	der Schul- kommissionen.	der Bezirks- schulpflege.	der Sekundar- schulpflege.
						Stfn.	Sp.	Stfn.	Sp.				
Büridj . . .	146	13	159	2093	115	34756	98	35085	97	16	14	18	154
Grffoltern . . .	58	7	45	1071	80	746	54	1154	95	2	4	2	11
Borgen . . .	111	47	158	2810	299	28222	29	30330	28	14	11	14	240
Meilen . . .	95	48	143	2759	163	14983	10	16015	43	14	8	8	85
Sinnwell . . .	92	19	111	1920	375	49270	39	50875	03	22	15	9	158
Uffer . . .	50	8	58	1052	90	12120	82	12146	34	5	12	6	59
Grffäffton . . .	68	19	87	957	134	17374	37	17778	88	12	6	8	148
Grntertshur . . .	156	18	174	2043	229	23213	31	24028	84	12	16	17	150
Grndelfmgen . . .	84	19	103	1593	71	24981	25	25452	89	12	6	11	121
Grülach . . .	71	12	83	1152	167	13359	65	13261	14	7	12	6	105
Regensberg . . .	94	10	104	1287	256	20760	54	21814	22	8	13	7	97
1854 — 55	1005	220	1225	19337	1979	—	—	247943	97	124	117	106	1328
1853 — 54	996	219	1215	17060	2180	239799	24	239799	24	126	123	114	1176
Differenz	+ 9	+ 1	+ 10	-2277	-201	—	—	+ 8144	73	+ 2	- 6	- 8	-152

Zustand der Sekundarschulen.

Bezirk.	Sekundar- schulkreis-	Zahl der Schulen.	Lehrer.	1853 — 1854.			1854 — 1855.		
				Sehr gut.	Gut.	Mittelmäßig.	Sehr gut.	Gut.	Mittelmäßig.
Zürich . . .	1 — 6	6	11	1	4	1	1	5	—
Affoltern . . .	7 — 9	1	3	—	1	—	1	—	—
Horgen . . .	10 — 14	5	6	5	—	—	5	—	—
Meilen . . .	15 — 18	4	9	2	2	—	2	2	—
Hinweil . . .	19 — 24	6	6	5	1	—	3	2	1
Uster . . .	25 — 27	3	3	3	—	—	3	—	—
Pfäffikon . . .	28 — 31	4	4	2	2	—	—	4	—
Winterthur . . .	32 — 37	6	6	4	2	—	3	3	—
Andelfingen . . .	38 — 42	5	5	1	4	—	1	4	—
Bülach . . .	43 — 46	4	4	3	1	—	3	1	—
Regensberg . . .	47 — 50	4	4	4	—	—	4	—	—
Summe	50	48	61	30	17	1	26	21	1

III. Abschnitt. Ueber die Volksschulen in Zürich und Winterthur. Der Stadtschulrath von Zürich spricht im Allgemeinen seine Zufriedenheit aus mit dem Zustand und den Leistungen der Stadtschulen. Nur die Ergänzungsschule ist auch in diesem Jahre wieder weit hinter dem angestrebten Ziele zurückgeblieben. Es wurde nun versuchsweise die Klasseneintheilung dieser Schule dahin abgeändert, daß dieselbe weniger nach dem Alter als nach den Vorkenntnissen vorgenommen ward, damit die Begabtern nicht durch die Unwissenden und Schwachen gehemmt werden und der Lehrer den letztern sich desto ungetheilter widmen könne. — Der Lehrplan blieb im Ganzen derselbe wie bisher, nur wurde für die vierte Mädchensekundarklasse der Unterricht provisorisch in mehreren Fächern erweitert und vervollständigt. Als Lehrmittel wurden die obligatorischen und vom Erziehungsrathe bewilligten gebraucht. Die Disciplin wird befriedigend gehandhabt, hat aber in der Ergänzungsschule mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, zumal die Schülerzahl sich nicht unbedeutend vermehrt hat, seit die Aufsichtsbehörde mit Beihülfe des Stadtrathes strenge darüber wacht, daß sich keine schulpflichtigen Kinder der Schule entziehen. Die bedeutend erhöhte Zahl der entschuldigenden Absenzen, die vorzugsweise der Elementarschulstufe zufallen, rührt von wiederholtem Umstichgreifen verschiedener Kinderkrankheiten her. Der Fleiß und die Berufstreue der Lehrer und Lehrerinnen wird mit Anerkennung hervorgehoben. — Die Stadtschulen in Winterthur. Der Schulbesuch war im Ganzen ein ungestörter, die Disciplin befriedigend und der Zustand der Schulen er-

freulich. Nur darüber wird geklagt, daß den meisten Mädchen, welche die Parallelschulen besuchen, da diese der ärmern Klasse angehören, die nöthige häusliche Aufsicht und Nachhülfe fehle, und daß daraus den Lehrern große Schwierigkeiten erwachsen. Der Lehrerschaft wird vom Stadtschulrathe ein sehr günstiges Zeugniß ertheilt. Das Kadettenwesen, welches eine seinem Zwecke nicht entsprechende und die Schule beeinträchtigende Richtung anzunehmen drohte, gab zu besondern Beratungen und Schlußnahmen Veranlassung.

Hinsichtlich aller weitem Verhältnisse der Schulen in Zürich und Winterthur kann einfach auf nachstehende Tabelle verwiesen werden.

Uebersicht über die Schulen in den Städten Zürich und Winterthur.

Zürich.	Lehrer.	Schülerzahl.				Total.	Absenzen.						Schulfond.				Sitzungen.		Visitationen.
		Elementar- schüler.	Realschüler.	Repetir- und Sekundar- schüler.	Sing- schüler.		Alltags- schüler.		Repetir- und Sing- schüler.		Total.		Vorjähriger.		Diesjähriger.		der Anstalts- kommissionen.	der Schulräthe.	
							verant- wortete.	straf- bare.	verant- wortete.	straf- bare.	verant- wortete.	straf- bare.	Frkn.	Rp.	Frkn.	Rp.			
Knabenschule . . .	14	272	269	—	—	541	12500	58	—	—	12500	58	1) 481268	50	487323	64	11	—	107
Mädchenschule . . .	23	225	225	120	—	570	12691	59	2039	7	14730	66	2) 87286	42	90603	09	6	10	176
Ergänzungsschule . . .	2	—	—	Knaben 64) Mädchen 119)	—	183	—	—	461	176	461	176	—	—	—	—	1	—	37
Schule zum Brunnen- thurm	10	183	184	—	—	367	3997	487	—	—	3997	467	3) 66587	65	65474	23	7	—	209
Summa	49	680	678	303	—	1661	29188	604	2500	183	31688	787	635142	57	643400	96	25	10	529
Winterthur.																			
Untere und obere Kna- bensschule	17	118	83	—	139	340	4331	72	—	—	4331	72	600000	—	583333	—	—	18	307
Mädchenschule	11	153	172	—	—	325	5247	3	—	—	5247	3							
Parallelschule	8	148	102	99	—	349	2883	316	—	—	2883	316	65						
Summa	36	419	357	99	139	1014	12461	391	—	—	12461	391	600000	—	583333	—	—	18	613
Zürich	49	680	678	303	—	1661	29188	604	2500	183	31688	787	635142	57	643400	96	25	10	529
Winterthur	36	419	357	99	139	1014	12461	391	—	—	12461	391	600000	—	583333	—	—	18	613
Summa	85	1099	1035	402	139	2675	41649	995	2500	183	44149	1178	1235142	57	1226733	96	25	28	1142

1) Allgemeiner Stadtschulfond.

2) Fond der oberen Mädchenschulen.

3) Fond der Schule zum Brunnensturm.

V. Abschnitt. Vergleichende Uebersicht über das gesammte Volksschulwesen des Kantons.

Abtheilung.	Lehrer.	Schüler.	Schulversäumnisse.				Schulfonds.	
			verant- wortete.	straf- bare.	Total.	Durch- schnitt.	Frkn.	Rv.
Landschul. :								
Alltagsch.	475	26,555	368,767	53,415	422,182	15,23	2,866,943	79
Revetir- u Singesch.	—	21,053	56,908	37,319	94,227	4,10		
Übungsch.	1	127	884	163	1,047	8,00		
Sef.-Sch.	61	1,225	19,337	1,979	21,316	17,04	247,943	97
Stadtsch. von Zürich	49	1,661	31,688	787	32,475	19,09	643,400	96
Winterth.	36	1,014	12,461	391	12,852	12,06	583,333	—
1854-1855	622	51,635	490,045	94,054	584,099	11,16	4,341,165	72
1853-1854	620	52,258	460,308	94,610	554,948	10,32	4,300,018	88
Differenz	+2	- 623	+29,737	- 586	+29,151	+ 0,84	+ 41,146	84

VI. Abschnitt. Ueber die Privatinstitute. Es bestanden im Schuljahre 1854 — 55 folgende Privatinstitute: Im Bezirk Zürich: 1) Die zürcherische Armenschule, 2) die Landtöcher-
schule, 3) Institut des Herrn J. Wild auf dem Hirschengraben, 4) Institut des Herrn Dr. Bandlin in Hirslanden, 5) Institut der Jungfrau Widmer im Küras, 6) Institut der Frau Nagel-
Heussi in Zürich, 7) Institut des Herrn Kirchner im Seefeld, 8) Institut des Herrn Dr. Bruch in Riesbach, 9) Institut der Frau Bodmer zur Werdmühle. — Im Bezirk Horgen: 10) die Waisen-
anstalt Wädensweil, 11) Institut des Herrn Hiestand in Richtersweil, 12) Institut des Herrn Stäpfer in Horgen, 13) In-
stitut des Herrn Hüni in Horgen. — Im Bezirke Meilen: 14) die Waisenschule in Stäfa, 15) Institut des Herrn Staub in Männedorf, 16) Institut des Herrn Kunz in Hombrechtikon. — Im
Bezirk Hinweil: 17) die Rettungsanstalt in Friedheim bei Bubikon. — Im Bezirk Uster: 18) Institut der Jungfrauen
Werdmüller in Uster. — Im Bezirk Winterthur: 19) die land-
wirthschaftliche Armenschule im Loo. — Im Bezirk Bülach:
20) die Rettungsanstalt auf dem Freienstein bei Korbas.

VII. Abschnitt. Ueber die Thätigkeit der Schulbehörden. Die Bezirks- und Gemeindschulpflegen sind ihren amtlichen Obliegen-
heiten im Ganzen mit rühmlichem Eifer nachgekommen und haben sich
namentlich durch fleißige Visitation der ihrer Aufsicht unterstellten
Schulen um das Schulwesen verdient gemacht. Die Bezirksschulpflegen

machen es sich immer mehr zur Pflicht, nachlässige Schulvorsteher ernstlich an ihre Obliegenheiten zu erinnern und nöthigen Falls gegen dieselben einzuschreiten.

Uebersicht der Sitzungen und Visitationen
der Schulbehörden.

Schuljahr	Gemeind- schulpflegen.		Sekundarschul- pflegen und Kommissionen.		Stadtschul- räthe und Kommissionen.		Bezirksschul- pflegen.	
	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.	Sitzgn.	Visit.
1853—54	1043	10006	219	1176	61	1392	43	941
1854—55	953	11266	241	1328	53	1142	50	984
Differenz	— 90	+1260	— 8	+ 152	— 8	—250	+ 7	+ 43

VIII. Abschnitt. Ueber das Schullehrerseminar. Was den Zustand des Seminars im Allgemeinen betrifft, so wird derselbe betreffend die erste und zweite Klasse als musterhaft bezeichnet; mit der dritten konnte man weniger zufrieden sein, da es ihr oft an regem geistigem Leben fehlte und bei manchem Zögling ein höheres Interesse für den Unterricht vermisst wurde. Das Gutachten der Experten bei den öffentlichen Prüfungen über die Leistungen der Lehrer, soweit dieselben nach den Ergebnissen der Prüfung beurtheilt werden können, und die eigenen Beobachtungen bei den Visitationen bestimmten die Aufsichtskommission zur Abgabe des Zeugnisses, daß von Seiten der Lehrer, mit Ausnahme zweier, welche zu etwelchen Klagen Veranlassung gaben, mit rühmlichem Fleiß und treuer Pflichterfüllung gearbeitet worden sei. Auch mit Bezug auf den innern Gang der Anstalt und die ökonomische Besorgung des Konviktes wird die beste Zufriedenheit ausgesprochen. Der Bestand der Anstalt war folgender:

Seminarzöglinge.

Klasse.	Zahl der Zöglinge.	Eingetreten im Laufe des Kurses.	Ausgetreten im Laufe des Kurses.	Zahl der Zöglinge Ende 1854/55	Davon wa- ren Kantons fremde.
I.	25	—	—	25	—
II.	25	—	1	24	3
III.	28	—	1	27	2
Auditoren	1	1	1	1	1
Summa	79	1	3	77	6

Herr Seminardirektor Zollinger hatte während des Sommerhalbjahres Urlaub. Der Unterricht in der allgemeinen Pädagogik und in der Psychologie wurde während dieser Zeit Herrn alt Seminardirektor

Grünholzer, derjenige in der Methodik und den stylistischen Uebungen Herrn Rüegg und derjenige in der deutschen Sprache Herrn Stiefel übertragen. Im Laufe des Wintersemesters erkrankte Herr Meier und war genöthigt, vom 12. Hornung bis zu Ende des Kurses den Unterricht in der französischen Sprache einem Vikar (Herrn Guillaud) zu übertragen. — Die Uebungsschule suchte seit der Anstellung des gegenwärtigen Lehrers besonders auch auf die allgemeine Fortentwicklung der Volksschule ihre Wirksamkeit zu erstrecken. Der Lehrer stand in freundschaftlichen Beziehungen zum größern Theil der zürcherischen Volksschullehrer, er war eifrig bemüht, die Uebungsschule ihrer Organisation und ihren Leistungen nach zur wirklichen Musterschule zu erheben. Sein Hauptbestreben galt der vollständigen Durchführung des Lehrplanes, was ihm nur möglich schien durch ein inniges Ineinandergreifen aller Unterrichtsfächer zum großen Ziele der harmonischen Ausbildung der geistigen und sittlichen Kräfte. Die Art und Weise, wie insbesondere neue Lehrmittel behandelt wurden, zog die Aufmerksamkeit der Lehrer auf sich. Die Besuche in der Schule vermehrten sich von Jahr zu Jahr. In freundschaftlichem Gespräch, das immer nach dem Unterrichte stattfand, wurde weiter entwickelt und begründet, was praktisch war vorgeführt worden. So übte die Schule fortwährend einen wohlthätigen Einfluß auf die Förderung des Schulwesens im Allgemeinen aus. Da es dem Uebungslehrer nicht genügen konnte, den einzelnen Seminaristen einzelne Musterlektionen zu geben und diese nachahmen zu lassen, ohne das Einzelne als ein nothwendiges Glied einer ganzen Kette und ohne das Ende dieser Kette ins Auge fassen zu können, so übertrug ihm der Seminardirektor schon vor mehreren Jahren einen Theil der speziellen Methodik, in der Ueberzeugung, daß die Uebungsschule nur dann die rechte Bedeutung für die praktische Ausbildung der Seminarzöglinge gewinnen könne, wenn es dem Lehrer möglich gemacht werde, den gesammten Lehrstoff der Volksschule mit den Zöglingen zu besprechen und ihnen die wichtigern Partien praktisch vorzuführen. — Ueber die Ergebnisse der Jahresprüfung an der Uebungsschule spricht die Aufsichtskommission in Uebereinstimmung mit der Seminar- schulpflege ihre volle Zufriedenheit aus. — Ueber die Schülerzahl und die Schulversäumnisse der Uebungsschule giebt folgende Tabelle Aufschluß.

U e b u n g s s c h u l e a m S e m i n a r.

Abtheilung.	Schul- kurs.	Schüler- zahl.	Schulversäumnisse.			Durchschnitt.		
			verant- wortete	straf- bare.	Total.	verant- wortete	straf- bare.	Total.
Alltagsschule	18 ⁵³ / ₅₄	98	1223	130	1353	12,4	1,3	13,7
"	18 ⁵⁴ / ₅₅	72	753	85	838	10,5	1,2	11,7
Repetirschule	18 ⁵³ / ₅₄	27	96	41	137	3,5	1,5	5,0
"	18 ⁵⁴ / ₅₅	30	78	39	117	2,6	1,3	3,9
Singschule	18 ⁵³ / ₅₄	36	71	59	133	2,0	1,6	3,6
"	18 ⁵⁴ / ₅₅	25	53	39	92	2,1	1,6	3,7

Im Konvikt befanden sich 40 Zöglinge. 15 Freiplätze wurden theils ganz, theils zu $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ an 27 Zöglinge vergeben. Ueberdies erhielten 5 Zöglinge Geldstipendien im Betrage von Frk. 362. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im Ganzen befriedigend. Ein am Typhus erkrankter Zögling wurde sogleich in den Spital gebracht. Die reine Auslage des Staates für den Konvikt betrug Frk. 9337. 44 Rp. somit Frk. 236 für jeden Konviktualen (je Fr. 48 mehr als im Jahre 1853). Die vermehrten Auslagen haben ihren Grund in dem höhern Preise der Lebensmittel.

IX. Abschnitt. Ueber die Thätigkeit der Schulkapitel. In den 11 Kapiteln sind in 44 ordentlichen und 3 außerordentlichen Versammlungen 36 Lehrübungen vorgenommen, 26 Aufsätze nebst deren Recensionen verlesen und diskutirt, 31 Besprechungen und 19 Vorträge gehalten worden, so daß im Ganzen 112 Verhandlungen vorkamen, was auf das Kapitel durchschnittlich 10 und auf die Versammlung 2 bis 3 Berathungen bringt. Es ist dieß ein deutlicher Beweis für das in den Lehrerkonferenzen herrschende thätige Leben. Ebenso befriedigend lauten die Berichte über den Geist der Kapitularen, der an den meisten Orten nicht erfreulicher und kollegialischer sein könnte. Auch über die Fortbildung der Schulkandidaten sprechen sich die Berichte befriedigend aus. Die Kapitelsbibliotheken werden fleißig benutzt und zweckmäßig vervollständigt.

Zweiter Theil. Das höhere Unterrichtswesen.

I. Die Thierarzneischule. Die Anstalt hatte im abgelaufenen Schuljahr ihren befriedigenden Gang und die öffentlichen Prüfungen bewiesen, daß die Schüler im Allgemeinen fleißig gearbeitet haben. Auch den Lehrern wird das Zeugniß treuer Pflichterfüllung ertheilt, dabei aber bedauert, daß der Unterricht hie und da durch anderweitige amtliche Verrichtungen derselben unterbrochen worden ist. Die geringe Frequenz der Schule von Seite der Kantonsbürger veranlaßt die Aufsichtsbehörde zu folgenden Bemerkungen: „Wenn auch die Zahl von Schülern und Auditoren aus andern Kantonen davon zeugt, daß der gegenwärtige Lehrgang in seiner Zweckmäßigkeit anerkannt wird, und wenn es auch offenbar ist, daß bei der beträchtlichen Menge ausübender älterer und jüngerer Thierärzte in unserm Kanton wenig Aussicht und Neigung für die Wahl dieses Berufes vorhanden sein kann, so dürfen wir uns doch nie der Beruhigung hingeben, es sei die Anstalt nun, was man fordern könne. Wie in allen verwandten Wissenschaften der Schüler nicht bloß zum Wissen, sondern auch zum Können herangebildet wird, so ist dieß auch das Bedürfniß der Veterinärbildung gleich von den propädeutischen Fächern an, und darum müssen wir es stetsfort bedauern, daß die geringen ökonomischen Kräfte uns verbieten, die wünschbare Menge von Lehrstoff, namentlich für die Anatomie, herbeizuschaffen.“ Ein anderes wichtiges Verhältniß der Schule, welches gegenwärtig die Aufsichtsbehörde beschäftigt, ist die geringe Frequenz des Thierspitals. — Der Unterricht wurde im ersten Semester von 16 Studirenden (8 Schülern und 8 Auditoren) und im Wintersemester von 13 Studirenden (9 Schülern und 4 Auditoren) besucht. Ueber das Betragen und die Leistungen der Schüler spricht die Lehrerschaft ihre Zufriedenheit aus. Im Sommersemester wurden im Ganzen 163 franke

Thiere behandelt, im Thierspital 79 Pferde und 17 Hunde und in der ambulatorischen Klinik 19 Pferde, 35 Rinder, 4 Schweine, 2 Esel und 7 Hunde; im Wintersemester wurden 161 Thiere behandelt, nämlich am Thierspital 65 Pferde und 20 Hunde, und in der ambulatorischen Klinik 12 Pferde, 4 Ochsen, 43 Kühe und 12 Rinder. — Einem Thierarzneischüler wurde ein Stipendium von Frk. 240 verabreicht.

II. Die Kantonschule. Gymnasium und Industrieschule. Die Aufsichtskommission des Gymnasiums, in deren Personalbestand die Veränderung eintrat, daß zu ihrem Präsidenten Herr Regierungsrath Sulzer und zu einem Mitgliede Herr Pfarrer Hirzel in Höngg neu gewählt wurde, überwachte sorgfältig den Gang der Schule sowie den Fleiß, die Fortschritte und das Betragen der Schüler. Zu Anfang des Schuljahres erlitt der Unterricht im Französischen wegen andauernder Krankheit des Herrn Professor Keller und gegen Ende des Jahres 1854 derjenige in der Physik in Folge eines von Herrn Professor Dr. Mousson genommenenurlaubes eine längere Unterbrechung. Die ausfallenden Stunden wurden theils durch Uebertragung des französischen Unterrichts in der vierten Klasse des untern Gymnasiums an einen Vikar theils durch anderweitigen von den Lehrern der Anstalt erteilten Unterricht ausgefüllt. Im Ganzen fielen 268 Unterrichtsstunden aus, von denen 181 durch Unterricht oder Beschäftigung der Schüler ersetzt wurden. Die Aufsichtskommission hatte im Berichtsjahre keine Disciplinarfälle zu behandeln. Die den Mitgliedern der Aufsichtskommission obliegenden Visitationen wurden regelmäßig vorgenommen und überdieß wohnte der Rektor 134 Unterrichtsstunden bei. Im Personalbestand der Lehrer traten folgende Veränderungen ein: Im Juli 1854 starb Herr Professor Konrad von Drelli, Lehrer der Philosophie am obern Gymnasium. Mit Ende des Sommerhalbjahres schied Herr Pfarrer G. Hiestand nach einer sechsjährigen Wirksamkeit als Turnlehrer der Kantonschule von der Anstalt, um eine Pfarrstelle zu übernehmen. An die Stelle des verstorbenen Herrn Professor Konrad von Drelli wurde Herr Diakon David Fries zum Professor der Philosophie am obern Gymnasium und an diejenige des Herrn Pfarrer G. Hiestand provisorisch Herr Dr. D. H. Jäger zum Turnlehrer an der Kantonschule gewählt.

Am untern Gymnasium wurden vom Griechischen dispensirt:			
aus Gesundheitsrückichten	Kl. II. 4	Kl. III. 4	Kl. IV. 1
mit Verpflichtung zu einer neuen Sprache	= = 6	= = 3	= = 4
	= = 10	= = 7	= = 6
Von diesen haben das Gymnasium verlassen	= = 4	= = 4	= = 4
Bleiben für das folgende Schuljahr	Kl. II. 6	Kl. III. 3	Kl. IV. 1.

Am obern Gymnasium besuchten den nicht obligatorischen Unterricht im Griechischen Klasse I. 20 (von 21 Schülern), Klasse II. 13 (von 15), Klasse III. 6 (von 11), denjenigen im Hebräischen Klasse I. 15, Klasse II. 8, Klasse III. 6, denjenigen im Englischen an der obern Industrieschule Klasse II. 1., Klasse III. 6.

Von den 10 Schülern der dritten Klasse des obern Gymnasiums unterzogen sich 9 der Maturitätsprüfung. Von ihnen sind 5 zum Stu-

dium der Theologie, 1 zu dem der Rechte, 3 zu dem der Medizin an die Hochschule übergegangen.

Die Leistungen in den einzelnen Fächern entsprachen in allen Klassen im Ganzen der Ankündigung des Programms. Im Allgemeinen läßt sich den Schülern des obern Gymnasiums das Zeugniß geben, daß sie den Anforderungen der Schule entweder wirklich genügten oder doch ihr Mögliches dafür thaten. Einen ziemlich regen Eifer zeigte die erste Klasse ihrem größten Theile nach im ersten Quartal, der freilich bei der Mehrzahl um die Mitte des Kurjes abnahm und erst gegen Ende sich wieder zu heben begann. Einige Schüler dieser Klasse zeichnen sich durch Leichtigkeit und Schärfe der Auffassung oder durch Beharrlichkeit aus, andere haben sich im Laufe des Schuljahres in Absicht auf Stetigkeit des Fleißes gehoben; doch fehlte es auch nicht an solchen, die hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben sind. Mehrere Schüler der zweiten Klasse hätten nach ihren Fähigkeiten mehr leisten können, wenn nicht die Leichtigkeit, mit der sie arbeiteten, und eine gewisse Selbstgefälligkeit ihre Fortschritte darnieder gehalten hätten, einige der am wenigsten begabten thun sich durch außergewöhnliche Zähigkeit des Fleißes hervor. In der dritten Klasse war bei der Mehrzahl der Fleiß unter dem mittleren Stande. Zwei Schüler gaben wegen zahlreicher Absenzen zu Klagen Anlaß. Von eigentlichen Disciplinarvergehen gelangte ein einziger Fall vor den Konvent. — Am Gymnastalverein nahmen im Ganzen 12 Schüler Theil, nämlich 6 aus der dritten und je 3 aus der ersten und zweiten Klasse. Am untern Gymnasium waren Fleiß und Betragen der Schüler im Ganzen sehr befriedigend, die Disciplin erlitt keinerlei Störung, so daß auch nicht Ein Straffall an die Aufsichtsbehörde gewiesen werden mußte. Weniger günstig kann über die geistige Begabung der zweiten und vierten Klasse geurtheilt werden, die Schwäche der letztern ist namentlich auch bei der Aufnahmeprüfung in das obere Gymnasium zu Tage getreten. Die erste Klasse hat sich im Ganzen gut angelassen, doch wurde wiederholt über mangelhafte Vorbildung derselben im Deutschen geklagt. Die Aufsichtskommission der Industrie-*schule*, zu deren Präsidenten Herr Erziehungsrath Professor Dr. Honegger und zu deren Mitglied Herr Ingenieur Johannes Wild neu gewählt wurde, machte den Zustand der Anstalt sowohl mit Beziehung auf den Unterricht, als auf die Schulordnung und Disciplin zum Gegenstand ihrer sorgfältigen Beobachtung. Auf die Visitation des Unterrichts verwendeten die Mitglieder 56 Stunden. Was den Schulbesuch des Rektorates betrifft, so erlitt derselbe dadurch eine etwelche Störung, daß während eines dem Rektor erteilten Urlaubes eine Stellvertretung desselben erforderlich wurde. Den wichtigsten Gegenstand der Berathung bildete die Organisation der obern und diejenige der untern Industrie-*schule*, über welche die Aufsichtskommission zwei einläßliche Gutachten an die Direktion des Erziehungswesens abgegeben hat. Im Laufe des Berichtsjahres hatte die Aufsichtskommission einen einzigen Disciplinarfall zu behandeln. Der betreffende Schüler wurde wegen habituellem Fehler von der Anstalt weggewiesen. — Für das I. Quartal des Schuljahres erhielt Herr Professor von Deschwanden, für die Zeit vom 13. Wintermonat bis zum 15. Christmonat 1854 Herr Professor Dr. A. Mousson einen Urlaub, jener be-

hufs Mitwirkung bei den in Bern stattgehabten Expertenverhandlungen über die eidgenössische polytechnische Schule, dieser, um im Auftrage des schweizerischen Schulrathes eine Reise nach Frankfurt und Paris zu unternehmen. Während dieser Zeit übernahm Herr J. H. Reutlinger einen Theil des mathematischen Unterrichtes des Herrn Professor von Deschwanden, und die Rektoratsgeschäfte wurden, soweit sie sich auf die obere Abtheilung bezogen, Herrn Oberlehrer Zschevische, für die untere Abtheilung Herrn Prorektor Meier übertragen. Die durch die Abwesenheit des Herrn Professor Dr. Mousson ausgefallenen Stunden wurden durch anderweitigen Unterricht ersetzt. Für Herrn Johannes Keller, Lehrer der italienischen und französischen Sprache an der Industrieschule, mußte wegen längerer Krankheit ein Vikariat angeordnet werden. Für die Dauer desselben wurde Herrn Sekundarlehrer Hardmeier der Unterricht im Italienischen an der obern, Herrn Oberlehrer Schulthess derjenige im Französischen an der dritten Parallellklasse der untern Industrieschule übertragen. In andern Fällen von Verhinderung einzelner Lehrer während kürzerer Dauer traten die übrigen Kollegen mit steter Bereitwilligkeit ein. — Die Zahl der Schüler der Industrieschule machte auch dieses Jahr die Anordnung von Parallellklassen an den sämtlichen drei Klassen der untern und in den Fächern der Geschichte und Geographie, der deutschen, französischen und englischen Sprache im ersten Kurs der obern Abtheilung nothwendig; zu diesen schon im vorigen Jahre errichteten Parallellklassen mußten neue hinzugefügt werden für den gemeinschaftlichen Gesang an der untern sowie für Buchhalten und eine Stunde kaufmännischen Rechnens im ersten Kurse der obern Industrieschule. Den größern Theil des Unterrichtes an den Parallellklassen übernahmen die betreffenden Lehrer der Hauptklassen. Andere Theile desselben wurden den Herrn Oberlehrern L. Meier und H. Hofmeister (in den mathematischen Fächern), Herrn alt Seminardirektor H. Grunholzer (im Deutschen an der untern und im ersten Kurse der obern), und den Herren J. Keller und M. Altermatt (im Französischen an der untern Industrieschule) übertragen. — Außer den in den gesetzlichen Lehrplan aufgenommenen Unterrichtsgegenständen wurden an der obern Industrieschule noch folgende Privatkurse angeordnet: Kurs I. Komptoirarbeiten und Handelslehre; Kurs II. Komptoirarbeiten, kaufmännisches Rechnen, Handelslehre, Wechsellehre und Handelsgeographie; Kurs III. Volkswirtschaftslehre (durch Herrn Oberlehrer Zschevische); Elemente des Straßen- und Brückenbaues mit graphischen Uebungen (durch die Herren Professor von Deschwanden und H. Reutlinger). Die Gegenstände des Unterrichtes sind dieselben geblieben; nur bei den Extrakursen der kaufmännischen Richtung fand eine Versetzung der Handelslehre aus dem 2. in den 1. und der Wechsellehre aus dem 1. in den 2. Kurs Statt. Der Gang des Unterrichts ist im Allgemeinen ein normaler geblieben und das Lehrziel in den einzelnen Kursen und Klassen mit wenigen Ausnahmen erreicht worden. An der obern Industrieschule hat die Frequenz etwas zugenommen, die Schüler vertheilten sich jedoch auf die einzelnen Richtungen und Fächer in der Weise, daß der 3. Kurs, namentlich gegen Ende des Jahres einzugehen drohte, während der erste namentlich in den Fächern der kaufmännischen Richtung und der englischen Sprache fast überfüllt war. Die Fortschritte der Schüler waren

befriedigend, und die Promotion zeigte den erfreulichsten Erfolg des Unterrichtes, da dieselbe nur 2 Schüler des 1. KurSES versagt werden mußte, von denen der eine mehrere Monate krank gewesen und der andere erst im Herbstmonat eingetreten war. Die dritten Klassen der untern Industrieschule erhielten fast immer das Prädikat „befriedigend“, die ersten Klassen hielten sich ziemlich auf derselben Höhe, die zweiten Klassen dagegen standen merklich zurück; die Hauptklasse brachte es nicht über „mittelmäßig“ und die Parallelklasse wird fast in jeder Richtung getadelt. — Schwere Disciplinarfälle sind mit Ausnahme des vorerwähnten Falles weder an der obern noch an der untern Abtheilung vorgekommen, dagegen gab es zu kleinern Strafen und Rügen häufige Veranlassung. Die Schüler der obern Industrieschulen erklärten sich folgender Maßen für die verschiedenen praktisch-wissenschaftlichen Richtungen:

	I.			II.			III.		
	Schüler.	Audit.	Total.	Schüler.	Audit.	Total.	Schüler.	Audit.	Total.
Mech. Richtung	21	2	23	11	12	23	2	3	5
Chemische =	2	—	2	5	4	9	1	4	5
Merfantillsche =	45	4	49	14	3	17	2	1	3
Nur Sprachen oder Mathem. besuchten	—	9	9	—	2	2	—	—	—

Die an der obern Industrieschule angeordneten Privatkurse wurden folgendermaßen besucht:

Klasse	Lehre	Schüler.	Auditoren.
Klasse I.	Handelslehre	33	5
	Komptoirarbeiten	30	3
Klasse II.	Komptoirarbeiten	13	—
	Kaufmännisches Rechnen	19	1
	Handelslehre	20	—
	Handelsgeographie	20	1
	Wechsellehre	7	4
Klasse III.	Volkswirtschaftslehre	2	1
	Brücken- und Wegebau	2	1

Uebersicht der Schüler an beiden Abtheilungen der Kantonschule.

Schüler.	Gymnasium.										Industrieschule.												
	Unteres.				Oberes.			Untere.			Obere.			Total	Total								
	I.	II.	III.	IV.	Total	I.	II.	III.	Total	I.	II.	III.	Total										
					Total			Total			Total			Total									
Zahl der Schüler.	42	27	30	23	122	21	15	11	47	169	76	68	49	193	66	30	5	101	294	463	448		
Eingetretten im Anfang des Kurses	—	2	—	—	2	—	—	—	—	2	4	—	—	4	2	—	—	2	6	8	10		
" " Laufe "	42	29	30	23	124	21	15	11	47	171	80	68	49	197	68	30	5	103	300	471	458		
Summe der Eingetrettenen	1	2	4	3	10	3	1	1	5	15	11	8	1	20	11	2	3	16	36	51	79		
Ausgetretten im Laufe des Kurses	41	27	26	20	134	18	14	10	42	156	69	60	48	177	57	28	2	87	264	420	379		
Bis zur Prüfung geblieben	38	23	27	18	106	18	11	7	36	142	67	56	34	157	45	19	2	66	223	365	354		
Herkunft der Schüler.	1	5	2	3	11	2	3	4	9	20	8	8	9	25	15	11	3	29	54	74	74		
Aus dem Kanton Zürich	3	1	1	2	7	1	1	—	2	9	5	4	6	15	8	—	—	8	23	32	30		
Ausländern	39	26	30	15	110	9	4	3	16	12	76	58	28	162	27	11	1	39	201	327	320		
Im ehrentlichen Hause	36	21	27	13	97	9	3	3	15	11	65	51	20	136	22	10	—	32	168	280	280		
Aus dem Kanton Zürich	1	4	2	—	7	—	—	—	—	7	7	3	2	12	1	1	1	3	15	22	23		
Aus andern Kantonen	2	1	1	2	6	—	1	—	1	7	4	4	6	14	4	—	—	4	18	25	17		
Ausländern	3	3	—	8	14	12	11	8	31	45	4	10	21	35	41	19	4	64	99	144	138		
Bei Kostgebern	2	2	—	—	9	9	8	4	21	30	2	5	14	21	23	9	2	34	55	85	74		
Aus dem Kanton Zürich	1	1	—	3	5	2	3	4	9	14	1	5	7	13	14	10	2	26	39	53	51		
Aus andern Kantonen	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—	—	1	4	—	—	4	18	25	17		
Ausländern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Total 1853/54					Total			Total			Total			Total		Total		Total		Total		Total	

Ein Schüler der ersten Klasse des untern Gymnasiums wurde in den Weihnachtsferien der Anstalt durch den Tod entzissen. In den 74 Schülern aus andern Kantonen, welche die Kantonschule besuchten, sind 14 Kantone repräsentirt, und zwar: Glarus mit 17 (Gymnasium 4, Industriefchule 13), Thurgau mit 13 (Gymnasium 6, Industriefchule 7), Aargau mit 8 (Industriefchule), Bern mit 8 (Gymn. 2, Industr. 6), Schaffhausen mit 6 (Gymn. 3, Industr. 3), Appenzell A.-Rh. mit 5 (Gymn. 2, Industr. 3), Graubünden mit 4 (Gymn. 5, Industr. 4), St. Gallen mit 4 (Gymn. 1, Industr. 3), Waadt mit 3 (Gymn. 1, Industr. 2), Schwyz, Zug, Solothurn, Baselland und Neuenburg je mit 1 (Industr.). Einzelne Fächer der obern Industriefchule besuchten ferner, außer den wirklichen Schülern, 44 Auditoren, und zwar Kurs I. 15, Kurs II. 21, Kurs III. 8. Unter ihnen befanden sich 14 Studirende der Hochschule, 7 Schüler des Gymnasiums und 23 Lehrlinge oder anderweitig in einem praktischen Berufe Beschäftigte.

Staatsstipendien wurden durch die betreffenden Beschlüsse des Erziehungs Rathes ertheilt: am Gymnasium: 1 Schüler der dritten Klasse des obern (zu Frk. 455), 2 Schülern der zweiten (zu 350), 3 Schülern der ersten (1 zu 240 und 2 zu 120); an der Industriefchule: 2 Schülern des zweiten Kurses der obern (zu Frk. 200 und 120), 2 Schülern des ersten (zu 120), und 2 Schülern der dritten Klasse der untern (zu 120 und 60); demnach in einem Gesammtbetrage von Frk. 2255. Außerdem wurde allen diesen Stipendiaten die Entrichtung des Schulgeldes erlassen.

Die Turn- und Waffenübungen an der Kantonschule hatten auch im abgelaufenen Schuljahre ihren geregelten Gang. Die Zahl der Entlassungen vom Turnunterrichte betrug 67 (27 für das ganze Schuljahr und 40 für ein Quartal oder Semester), von den Waffenübungen 20, von beiden zugleich 87, bei einer Schülerzahl von 471. Dagegen wurden 6 Nichtkantonschüler zum Turnunterrichte und 18 solche zu den Waffenübungen zugelassen. Die Visitationen fanden ziemlich regelmäßig Statt. Die Schüler sind in acht Abtheilungen zu durchschnittlich 50 Turnern getheilt. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde der größern Ausbildung des Vorturnerinstitutcs und der Handhabung der Disciplin gewidmet. Die Zahl der Absenzen stellt sich auf 10 bis 15%. An den Waffenübungen nahmen 443 Kadetten (darunter 15 Nichtkantonschüler) Theil, von denen 38 der Artillerie und 11 den Tambouren zugetheilt wurden; 18 traten im Laufe des Jahres aus. Die Resultate und das Betragen der Artilleristen waren durchaus befriedigend; 4 Kadetten, die im dritten Dienstjahre standen, konnten mit Erfolg als Instruktorgehülfen und Unteroffiziere verwendet werden. Die Fortschritte der Infanteristen sind dagegen nicht auf den Punkt gediehen, wie es hätte möglich sein sollen. Als ein wesentlicher Grund hievon wird angeführt, daß gewöhnlich zu wenig Unterinstruktoren auf dem Platze waren. Man machte daher auch hier den Versuch, ältere Kadetten als Instruktoren der jüngern zu verwenden, und wird damit, da die Ergebnisse günstig waren, jedenfalls im nächsten Kurse fortfahren. Gegen Ende des Kurses machte der Oberinstruktor den Versuch, die Kadetten der beiden obern Abtheilungen der Kantonschule in einigen leicht faßlichen theoretischen Vorträgen über die wesent-

lichen Grundsätze der Terrainlehre und Terrainbenutzung und den Sicherheitsdienst auf dem Marsche und in fester Stellung zu unterrichten. Die Disciplin war im Ganzen befriedigend, nur wurde hie und da über Unruhe in Reih' und Glied geklagt. Absenzen kamen im Ganzen 398 vor, wovon 128 gehörig entschuldigt; die Unentschuldigten wurden den Rektoren verzeigt. Da das Kadettenkorps nunmehr vollständig ist, so sind die nöthigen Einleitungen zur Erlassung eines definitiven Reglements getroffen worden.

Das Schulfest der Kantonschule wurde Donnerstag und Freitag den 5. und 6. Weinmonat 1854 abgehalten.

3. Die Hochschule. Zahl der Studirenden während des Schuljahres 1854 — 1855.

	Immatrikulirte.						Nicht Immatri- kulirte.		Total.	
	Schweizer.		Ausländer.		Summa.		Sommersemester 1854.	Wintersemester 1854—55.	Sommersemester 1854.	Wintersemester 1854—55.
	Sommersemester 1854.	Wintersemester 1854—55.	Sommersemester 1854.	Wintersemester 1854—55.	Sommersemester 1854.	Wintersemester 1854—55.				
Theologen . . .	25	21	—	—	25	21	—	1	25	22
Juristen . . .	36	24	1	1	37	25	6	6	43	31
Mediziner . . .	73	66	17	19	90	85	—	2	90	87
Philosophen . .	30	27	12	8	42	35	18	17	60	52
Summa	164	138	30	28	194	166	24	26	218	192

Sommer-
semester
1854. Winter-
semester
1854—55.

Davon wurden neu immatrikulirt: 48 (29) und zwar

Theologen	6	3
Juristen	13	4
Mediziner	17	15
Philosophen	12	7
Summa	48	29.

Es waren von der immatrikulirten Gesamtzahl der 164 (138) Schweizer :

Theologen.		Mediziner.		Philosophen.				
Sommer- semester.	Winter- semester.	Sommer- semester.	Winter- semester.	Sommer- semester.	Winters- semester.			
Zürich	19	17	Zürich	24	25	Zürich	8	6
Glarus	—	1	Bern	3	1	Bern	2	1
St. Gallen	2	1	Luzern	1	4	Luzern	2	2
Graubünden	2	—	Schwyz	1	1	Glarus	3	3
Nargau	1	—	Unterwalden	1	1	Zug	—	1
Thurgau	1	2	Glarus	4	2	Freiburg	1	1
	25	21	Zug	3	3	Appenzell	1	—
Juristen.			Freiburg	2	2	St. Gallen	1	1
Zürich	11	9	Solothurn	3	1	Graubünden	1	1
Bern	2	1	Basel	1	—	Nargau	4	4
Luzern	4	—	Schaffhausen	7	4	Thurgau	3	2
Schwyz	2	2	Appenzell	1	1	Waadt	3	3
Zug	2	1	St. Gallen	6	5	Wallis	1	1
Freiburg	1	1	Graubünden	3	4	Genf	—	1
Solothurn	1	1	Nargau	4	5			
St. Gallen	2	—	Thurgau	2	2		30	27
Graubünden	7	5	Waadt	5	4			
Nargau	2	1	Neuenburg	2	1			
Thurgau	1	2						
Tessin	1	1						
	36	24		73	66			

Es waren von der Gesamtzahl der 30 (28) Ausländer:

Juristen. Oesterreich	Sommer= Semester.	Winter= Semester.	Mediziner.	Sommer= Semester.	Winter= Semester.	Philosophen.	Sommer= Semester.	Winter= Semester.
	1	1		Baden	3		4	Baden
		Bayern	2	2	Bayern.	1	—	
		Bremen	—	1	Kurhessen	1	1	
		Kurhessen	1	1	England	2	1	
		Moldau	—	1	Preußen	2	2	
		Nassau	2	1	Rußland	2	1	
		Oldenburg	1	2	Sachsen	1	1	
		Oesterreich	1	1	Sardinien	1	1	
		Polen	2	2	Württemberg	1	—	
		Preußen	—	1				
		Rußland	1	1				
		Sachsen	1	—				
		Württemberg	3	2				
			17	19			12	8

Vergleichung der beiden Semester.

	Total.		Theolog.		Juristen.		Mediziner.		Philosoph.	
	Summatri= fulirte.	Nichtinma= trifullirte.	Summatri= fulirte.	Nichtinma= trifullirte.	Summatri= fulirte.	Nichtinma= trifullirte.	Summatri= fulirte.	Nichtinma= trifullirte.	Summatri= fulirte.	Nichtinma= trifullirte.
Sommer 1854	194	24	25	—	37	6	90	—	42	18
Winter 1854—55	166	26	21	1	25	6	85	2	35	17

Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörerzahlen im Schul=
jahr 1854—55.

	Theologie.		Staatswis= senschaften		Medizin.		Philo= sophie.		Gesammt= zahl der	
	Vorle= sungen.	Zuhörer.	Vorle= sungen.	Zuhörer.	Vorle= sungen.	Zuhörer.	Vorle= sungen.	Zuhörer.	Vorle= sungen.	Zuhörer.
Sommer 1854.	13	66	17	97	22	303	35	365	87	831
Winter 1854—55	11	65	9	45	19	309	25	216	64	635

Im Lehrpersonal sind während des Studienjahres folgende Veränderungen eingetreten: In der theologischen Fakultät wurde Herr Licentiat Konstantin Schlottmann aus Preußen zum ordentlichen Professor für Exegese des neuen Testaments und weitere mit demselben noch zu vereinbarende Disciplinen ernannt. In der staatswissenschaftlichen Fakultät wurde den Herren Prof. Dr. Mommsen und Professor Dr. Exleben die nachgesuchte Entlassung ertheilt, und Herrn Privatdocenten Dr. Dernburg in Heidelberg eine außerordentliche Professur für römisches Recht übertragen. Als Privatdocenten habilitirten sich die Herren Dr. Wippermann aus Gießen, Dr. Eugen Escher aus Zürich und Dr. S. Menz aus Berlin. In der philosophischen Fakultät wurde Herr Dr. A. Büchner aus Darmstadt als Privatdocent und Herr Dr. Aschoff als Assistent am chemischen Laboratorium entlassen. Herrn Professor Dr. Gräffe wurde die *venia legendi* erneuert und als Privatdocenten habilitirten sich die Herren Dr. G. J. Sidler von Untersträß und Dr. D. Jäger aus Bürg. — Die sämtlichen Fakultäten sprechen im Allgemeinen über Fleiß und Betragen der Studirenden ihre Zufriedenheit aus. In einigen Fällen hat sich jedoch das Rektorat veranlaßt gefunden, Studirenden wegen Unfleißes und stattgehabter Duelle ernste Rügen und Ermahnungen zu ertheilen. Von zwei Studirenden, welche den Zweck ihrer Studien gänzlich aus den Augen verloren hatten, verließ der eine die Universität freiwillig, dem andern wurde die Legitimationskarte abgenommen. — In der staatswissenschaftlichen Fakultät wurden 2, in der medizinischen 6 und in der philosophischen 2 Doktoranden zu Doktoren promovirt. — Der Stand der an Studirende der Hochschule vergebenen Stipendien war am Schlusse des Berichtsjahres folgender:

Fakultät.	Zahl der Stipendien.	Betrag des Stipendiums.	Totalsumme der Stipendien.	Zahl der von Kollegiengeldern Befreiten.
		Frkn.	Frkn.	
Theologische . .	5	à 350	2,445	4
	1	à 240		
Staatswissenschaftl.	1	à 455	590	2
	1	à 240		
Medizinische . .	2	à 350	600	3
	1	à 240		
Philosophische . .	3	à 350	1,505	1
	1	à 455		
			5,140	10

Zum Behufe der weitem Ausbildung im Auslande sind an Studirende 6 Stipendien, 1 zu Frk. 1200, 1 zu Frk. 900, 1 zu Frk. 600, 1 zu Frk. 500 und 2 zu Frk. 400, mithin zusammen im Betrage von Frk. 4000 verabsfolgt worden.

Der Zustand der wissenschaftlichen Institute und Sammlungen kann als ein befriedigender bezeichnet werden. — In der Poliklinik kamen 846 Krankheitsfälle vor, die größtentheils das Interesse der Studirenden in Anspruch zu nehmen geeignet waren. Es starben bloß 20 Patienten, also 1 auf 42. In der Regel konnte die Sektion, und zwar von den Praktikanten selbst, vorgenommen werden. Die Zahl der Theilnehmenden belief sich in beiden Semestern zusammen auf 11. — Im botanischen Garten sind keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen worden. Die Umänderungen in der Bepflanzung des Gartens, welche im vorigen Jahre ausgeführt worden sind, traten erst im letzten Sommer in ihren wohlthätigen Folgen hervor, so daß sowohl die Anlagen als die botanischen Beete noch nie einen so befriedigenden Anblick darboten und den ästhetischen wie den wissenschaftlichen Zwecken entsprochen haben. Die Alpenanlage wurde vergrößert und breitet sich allmählig über den ganzen nordwestlichen Abhang des Hügels aus, eine immer größere Anzahl von Pflanzen unserer Alpen aufnehmend, wodurch sie dem Botaniker sowohl wie dem Freunde unserer Gebirgsnatur viel Interessantes darbietet. In der Bewässerung des Gartens ist der Anstalt eine wesentliche Verbesserung zu Theil geworden. Sie hat eine Röhre laufenden Wassers von der Uetliberg-Wasserleitung erhalten, welche zu dem Teiche vor dem Gewächshause geführt wurde. Der Teich auf der obern Terrasse bedarf einer gründlichen Reparatur. Das vor vier Jahren erbaute Palmehaus hat den Erwartungen vollkommen entsprochen. Die tropischen Pflanzen gedeihen in demselben vortreflich, so daß jetzt manche für den Unterricht wichtige Gewächse in viel instruktivern Exemplaren gezogen werden können, als dieß früher der Fall war. Das Doppelglas hat sich hier, wie an dem kleinern Gewächshause, bewährt. Das große Gewächshaus ist in haufälligem Zustande, und es muß in naher Zeit eine durchgreifende Reparatur oder ein Umbau mit demselben vorgenommen werden. Da die Kübelpflanzen, welche im Sommer zur Ausschmückung der Umgebungen der Häuser verwendet werden, zu beträchtlicher Größe angewachsen sind, so hält es schwer, sie im Winter unterzubringen, und vorläufig muß der Hörsaal dazu verwendet werden. Die Aufsichtskommission des botanischen Gartens wünscht daher, für diese Pflanzen einen besondern Raum zu erhalten, und macht zugleich auf die Nothwendigkeit der Erstellung eines Schoppes zur Unterbringung des Werkgeschirrs und der Holzvorräthe, die größtentheils an freier Luft gelassen werden müssen, aufmerksam. — Der Pflanzenreichtum des Gartens hat sich um ein Namhaftes vermehrt, namentlich auch durch überseeische Verbindungen, welche demselben viele wichtige und merkwürdige Pflanzen zugeführt haben, die zum Theil in der von Herrn Obergärtner Regel herausgegebenen Gartenflora der wissenschaftlichen Welt bekannt gemacht worden sind. — Trotz der gedrückten Zeitumstände hat der Pflanzenhandel des Gartens keinen Abbruch erlitten. Der Bruttoertrag ist nahezu derselbe, wie im vorhergehenden Jahre, wogegen der Reinertrag etwas geringer ist, weil der Ankauf der im Preise gestiegenen Sämereien eine große Summe in Anspruch nahm. Immerhin ist der Ertrag so bedeutend, daß Frk. 1619 (mit den Zinsen Frk. 1829) an die Domänenkasse als Rückzahlung an die für das

Balmenhaus vorgeschossene Summe abgegeben wurden und die Schuld auf Frk. 6500 reducirt werden konnte. — Die Kantonalbibliothek wird fortwährend zweckmäßig ergänzt und fleißig benutzt. Die Bearbeitung des neuen Kataloges ist bedeutend vorgerückt. — Die zoologische Sammlung wurde theils durch Tausch theils durch Kauf beträchtlich vermehrt. Die Ausgaben für neue Anschaffungen belaufen sich auf Frk. 749. 27 Rp. Von einem Privaten wurden ihr Frk. 100 geschenkt. — Die geognostische Sammlung ist durch die Anschaffung wichtiger litterarischer Hülfsmittel und hölzerner Krystallmodelle bereichert worden. Auch die übrigen Sammlungen haben nicht unbeträchtlichen Zuwachs erhalten, und es darf der Zustand derselben als ein im Ganzen sehr befriedigender bezeichnet werden.

Beilage IV.

Generalbericht über die Schulkapitel des Kantons Zürich für das Jahr 1854.

I. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitelsverhandlungen.

1. Die Zahl der Kapitelsversammlungen.

Hierüber gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Versammlungen.

Bezirk.	ordentliche.	außerordentliche.	Total.
Zürich	4	1	5
Affoltern	4	—	4
Horgen	4	—	4
Meilen	4	1	5
Sinwil	4	—	4
Uster	4	—	4
Wädwil	4	—	4
Winterthur	4	—	4
Andelfingen	4	—	4
Bülach	4	—	4
Regensberg	4	1	5
Total:	44	3	47

Da keine außerordentlichen Geschäfte die Thätigkeit der Kapitel in Anspruch nahmen, so fanden auch selten außerordentliche Versammlungen statt und diese nur da, wo die Wahl eines Abgeordneten an die Prosynode für die außerordentliche Synode eine solche erheischte. Daher ist die Zahl der Versammlungen auch um 7 kleiner als im Jahr 1853.